

Beilage IV : Generalbericht über die Schulkapitel für das Jahr 1848

Autor(en): **Zollinger, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **16 (1849)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, hochgeachtete Herren,
-die Versicherung unserer vollkommensten Hochachtung.

Zürich, den 22. August 1849.

Vor dem Erziehungsrathe
der Präsident:

Dr. Z e h n d e r.

der erste Sekretär:

J. J. Tobler, Pfarrer.

Beilage IV.

Generalbericht über die Schulkapitel für das Jahr 1848.

Hochgeachteter Herr Präsident!

Hochgeachtete Herren!

Zufolge § 10 des Reglements für die Schulkapitel erstatte ich Ihnen, Tit., im Nachstehenden den allgemeinen Jahresbericht über die Thätigkeit der Schulkapitel unsers Kantons.

I. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen.

1. Zahl der Kapitelsversammlungen.

Ueber die Zahl der Kapitelsversammlungen gibt nachstehende Uebersicht Aufschluß.

	ordentl. Vers.	außerordentl. Vers.	Total.
Bezirk Zürich	4	1	5
= Affoltern	4	2	6
= Horgen	4	2	6
= Meilen	4	2	6
= Hinweil	4	2	6
= Uster	4	1	5
= Pfäffikon	4	1	5
= Winterthur	4	2	6
= Andelfingen	4	2	6
= Bülach	4	1	5
= Regensberg	4	—	4
	<hr/> 44	<hr/> 16	<hr/> 60

Vergleichen wir die Zahl der Kapitelversammlungen des Jahres 1848 mit der vom Jahre 1847, so zeigt sich, daß 11 außerordentliche Versammlungen mehr statt gefunden haben. Es liegt dies begründet in besonderen Umständen, über welche der Bericht über die Thätigkeit der Kapitel Aufschluß gibt.

2. Dauer der Kapitelversammlungen.

Hierüber enthalten nur 2 Berichte, nämlich diejenigen von Zürich und Andelfingen, Mittheilungen; in diesen Kapiteln dauerten die Verhandlungen in der Regel 4 — 5 Stunden. Es wäre zu wünschen, daß sämtliche Berichte über diesen Punkt Aufschluß ertheilten.

3. Besuch der Kapitelversammlungen.

Hierüber gibt folgende Uebersicht Aufschluß. Von Affoltern und Meilen liegen keine Absenzverzeichnisse vor.

Bezirke.	Zahl der Lehrer.	entschuldigt.	unentschuldigt.	Total.
Zürich . . .	61	28	45	73
Affoltern . .	—	—	—	—
Horgen . . .	43	31	20	51
Meilen . . .	—	—	—	—
Hinweil . . .	56	39	11	50
Uster	36	17	5	22
Pfäffikon . .	53	23	54	77
Winterthur .	79	59	92	151
Andelfingen .	48	48	31	79
Bülach . . .	47	24	10	34
Regensberg .	41	17	15	32
Total:		286	283	569

Im Berichtjahr wurden fast 200 Absenzen mehr gemacht als im Jahr 1847. Diese bedeutende Zahl steht in keinem Verhältniß zur größern Zahl der Kapitelversammlungen; sie findet ihre Entschuldigung nur darin, daß, wie mehrere Berichterstat-ter melden, die außerordentlichen Versammlungen im Gegensatz zu den ordentlichen sehr schwach besucht waren, was aber, wie unter andern der Bericht von Meilen lautet, nicht in einem Mangel an Interesse an den in denselben behandelten Gegenständen, sondern in mehr zufälligen Hindernissen, so in schlech-

tem Wetter begründet ist. Affoltern berichtet, die Versammlungen haben sich stets eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt. Hinweil klagt über einen sehr mangelhaften Besuch und bedauert, daß die diesfälligen Schritte der Vorsteherchaft ohne Erfolg geblieben seien. Dasselbe berichtet Pfäffikon; aus dem beigelegten Absenzenverzeichnis dieses Kapitels ergibt sich, daß einige Mitglieder 3 — 4 Mal ausblieben. In Zürich werden die Versammlungen von den Lehrern vom Lande zahlreich besucht. Die Privatlehrer und die Lehrer aus der Stadt nehmen dagegen an denselben geringen Antheil, denn von 73 Absenzen dieses Bezirkes kommen 58 auf 25 Lehrer an Privatanstalten und in der Stadt. In Winterthur besuchten 3 Lehrer aus der Stadt selbst die ordentlichen Versammlungen nie; sollte dieß in Zukunft sich wiederholen, so wäre es wol am Platze, dieselben im Berichte zu nennen.

Es wäre wol wünschenswerth, wenn der Vorsteherchaft der Kapitel durch das Reglement Mittel an die Hand gegeben wären, gegen saumselige Mitglieder einzuschreiten; auch sollte der Besuch außerordentlicher wie ordentlicher Versammlungen obligatorisch sein. Die Berichterstatter dürften erinnert werden, daß sie nicht bloß oft undeutliche Absenzenverzeichnisse dem Berichte beilegen, sondern daß sie in denselben die Zahl der gemachten Absenzen angeben sollten; es wird dasselbe von dem Bericht der Volksschulen verlangt, was doch mit ungleich mehr Schwierigkeiten verbunden ist.

4. Gang der Kapitelsversammlungen.

Die Berichterstatter, welche hierüber Mittheilung machen, melden übereinstimmend: der Gang der Kapitelsversammlungen habe stets den Anforderungen des Reglements entsprochen.

II. Thätigkeit und Geist der Kapitelsversammlungen.

1. Praktische Lehrübungen.

Ueber die Zahl der in den einzelnen Kapiteln abgehaltenen praktischen Lehrübungen gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß.

Bezirk	Deutsche Sprache.	Rechnen.	Formenlehre.	Realien.	Kunst.	Zot.
Zürich . . .	2	1	—	—	—	3
Affoltern . .	2	1	—	1	—	4
Horgen . . .	3	1	—	—	—	4
Meilen . . .	1	1	1	—	—	3
Hinweil . . .	2	1	—	2	—	5
Uster	2	1	—	—	—	3
Pfäffikon . .	2	—	—	—	1	8
Winterthur .	—	2	—	1	—	3
Andelfingen .	2	1	—	1	—	4
Bülach . . .	—	—	1	—	1	2
Regensberg .	2	—	2	—	—	4
Total:	18	9	4	5	2	38

Die Gesamtzahl aller im Berichtjahr abgehaltenen praktischen Lehrübungen zeigt im Vergleich mit der vom Jahr 1847 das höchst erfreuliche Resultat, daß 12 Uebungen mehr abgehalten wurden, was wol von der größern Zahl der Versammlungen herrührt.

Ueber die in den Lehrübungen behandelten Gegenstände und über die Resultate derselben mögen folgende Mittheilungen aus den Berichten genügen.

a. Deutsche Sprache.

Aus der Grammatik wurden behandelt die Fürwörter in den Kapiteln Zürich, Affoltern, Horgen, Hinweil und Uster, sowie die beigeordneten Sätze im Kapitel Horgen.

Ueber die Lehre von den Fürwörtern bemerkt der Bericht von Zürich: „Sowol die Versammlung als der Lektionsgeber, Hr. Sekundarlehrer Mayer in Neumünster, überzeugt sich, daß der Abschnitt über die beiwörtlichen Fürwörter nach Anleitung des Schulbüchleins bei weitem weniger konsequent durchgeführt werden könne, als der über die hauptwörtlichen Fürwörter und obschon der Lektionsgeber die Beispiele nach einer leichten Ordnung gab und die Schüler durch angemessene Fragestellung zu

leiten suchte, so konnte doch die attributive Bedeutung mancher beiwörtlichen Fürwörter den Schülern nicht anschaulich gemacht werden, sondern es trat die hauptwörtliche Bedeutung oder der hauptwörtliche Gebrauch unwillkürlich da und dort stärker hervor. Die Ansicht war ziemlich allgemein, daß der Abschnitt in vorliegender Fassung für die 4. Klasse zu schwer sei und wol nur der Konsequenz der Eintheilung wegen mitgenommen werden möge.“

Gedichte wurden erklärt in den Kapiteln: Affoltern, Horgen, Uster, Andelfingen und Regensberg. Ueber den Zweck dieser Uebungen spricht sich Andelfingen dahin aus: „Bei der Beurtheilung wurde ohne Widerspruch festgestellt, daß man sich bei diesem Lehrstoffe nicht mit Wort- und Sacherklärung, mit grammatischen und poetischen Regeln, mit Uebungen und mündlichem und schriftlichem Ausdrucke begnügen dürfe, sondern daß man sein Augenmerk vorzüglich auf Anregung des Gemüths und Weckung eines edeln Sinnes zu richten habe.“

Eine einfache Anleitung zum Brieffschreiben bildete in Andelfingen den Stoff einer Lehrübung. In Pfäffikon fanden 2 Lehrübungen aus dem Sprachfache mit allen Elementar- und allen Primarklassen statt.

b. Rechnen.

Aus der Bruchlehre wurden Uebungen gehalten in Zürich, Affoltern, Meilen, Hinweil, Winterthur, Andelfingen. Zürich bemerkt hiezu: „Die Lehrweise nach Anleitung des obligatorischen Rechenbüchleins wurde von der einen Seite anerkannt, von der andern verworfen und derselben die Grubersche vorgezogen. Der Lektionsgeber zeigte also nicht die spezielle Behandlung eines einzelnen Abschnittes, sondern gab einen Ueberblick seines Verfahrens im Allgemeinen und zog daher statt der 5ten, die 6te Klasse zu, welche diese Uebung schon durchgemacht hatte.“

In Uster fand eine Lehrübung im Rechnen mit der 3ten u. 4ten Klasse, und in Winterthur eine solche über die Behandlung bürgerlicher Rechnungsart statt. Ueber letztere, gehalten von Herrn Sekundarlehrer Geilfus, bemerkt der Bericht Folgendes: „Ueberraschend war oft die Abkürzung in den verschiedenen Operationen; es fand dieser rationelle Mecha-

nismus allseitig Billigung und die Vortheilhaftigkeit für's praktische Leben trat deutlich hervor."

c. Formenlehre.

Es wurde diese behandelt in Meilen, Bülach und Regensberg. In Meilen hielt Herr Sekundarlehrer Hug in Rüsnaach eine treffliche Uebung „über die neuen Maße und Gewichte.“ Regensberg berichtet: der Grund, warum das Kapitel die Formenlehre nach Hugs Bearbeitung in 2 auf einander folgenden Versammlungen behandelte, liegt in dem einstimmigen Wunsch desselben, sich mit diesem Unterrichtsgegenstand, der den meisten Mitgliedern noch ziemlich neu und dessen methodische Behandlung ihnen demnach unbekannt ist, recht vertraut zu machen und wirklich übertraf das Interesse, dessen sich diese Lehrübung zu erfreuen hatte, dasjenige bei weitem, das praktischen Lehrübungen sonst in der Regel geschenkt zu werden pflegt.

d. Realien.

Aus der Geographie wurde in Hinweil behandelt die Fernsicht vom Bachtel aus, und in Andelfingen die Einleitung zur Erdkunde, bei welcher letzterer Uebung der Lectionsgeber sich ganz an Scherrs Handbuch der Pädagogik hielt, weshalb ihm verdeutet wurde, das von Scherr Gebotene sei nicht als Stoff, sondern nur als Muster zu betrachten.

Aus der Naturgeschichte wurden behandelt: einige Abschnitte in Affoltern, der Birnbaum in Hinweil, die Bienen in Winterthur.

e. Kunst.

In Pfäffikon wurde eine Lehrübung im Singen und in Bülach eine im Schönschreiben gehalten. Ueber letztere bemerkt der Bericht Folgendes: Von dem Vorzug der Schreuer'schen Takt Schreibemethode scheinen sämtliche Lehrer überzeugt worden zu sein und die Einwendung derselben gründet sich einzig auf die Schwierigkeit der Ausführung in Schulen mit mehreren Klassen, weil alle Kraft und Aufmerksamkeit des Lehrers dabei beansprucht wird.

Aus den Berichten ergibt es sich, daß sich an alle Uebungen lehrreiche Diskussionen über die Methode der be-

handelten Lehrgegenstände knüpfen; daß auch der Eifer für solche Uebung nicht erkaltet ist, geht aus folgender Stelle des Berichtes von Hinweil hervor: „Die Lehrübungen fanden, wenn es möglich war, immer mit Berücksichtigung der neuen Lehrmittel statt, indem sich das Kapitel den Zweck vorsetzte, sich über die praktische Anwendung dieser Lehrmittel zu einigen. Es zeigte sich besonders in den Diskussionen, wie verschieden die Ansichten der Lehrer hierüber noch seien und es gab sich das Kapitel das Wort, diesem Gegenstande in Zukunft seine volle Aufmerksamkeit zu widmen. Unstreitig ist der Nutzen dieser Uebungen für die praktische Fortbildung der Lehrer sehr groß und hierin liegt auch der Hauptzweck derselben. Allein er sollte doch wol nicht einzig im Auge behalten werden, sondern durch die Lehrübung sollte auch die Fortbildung des Volksschulunterrichtes möglich gemacht werden. Das kann nur erreicht werden, wenn während eines Jahres alle Kapitel in den praktischen Uebungen denselben Unterrichtsstoff für alle Klassen oder den Gesamtunterrichtsstoff für einen Jahreskurs behandeln, welch' letzteres vorzuziehen wäre, indem dadurch die Einsicht in die Vertheilung des Unterrichtsstoffes nach der Bedeutung der Fächer erhöht würde. Würden dann die Resultate der Uebungen in ihren Besprechungen etwas ausführlicher einberichtet, als es bisher der Fall war, indem Andeutungen hierüber in den Berichten nur spärlich vorkommen, so müßte dadurch unser Volksschulunterricht in hohem Grade gefördert werden.“

2. Aufsätze.

a. Die Thätigkeit der aufsatzpflichtigen Mitglieder.

Nach § 23 des Reglements sind die Lehrer, welche nicht 15 Jahre im Lehrerstande sich befinden, verpflichtet, innerhalb Jahresfrist wenigstens eine schriftliche Arbeit einzuliefern. Diese Pflicht erfüllen aber nicht alle Lehrer in gleichem Maße. Nur aus Zürich, Meilen und Pfäffikon liegen hierüber günstige Berichte vor. Zürich sagt in dieser Beziehung: „Wenn auch die Aufsätze nicht so regelmäßig eingingen, wie es wünschbar gewesen wäre, so war doch die Mehrzahl der eingegangenen an Gehalt vorzüglich; besonders verdienen unsere jüngern Lehrer in Bezug auf Eifer und Pünktlichkeit volles Lob; die ältern, nicht mehr aufsatzpflichtigen Lehrer übernehmen stets mit Bereit-

willigkeit die Rezensionen und beweisen hiedurch thatsächlich, daß ihr Abergewilligkeit gegen die reglementarische Aufsatzpflicht nicht aus Trägheit entspringt, sondern aus dem Gefühl der Unfreiheit, zu der in solcher Art kein anderer Stand reglementarisch verurtheilt ist.“ Pfäffikon berichtet: die Aufsätze seien regelmäßig nach der festgesetzten Ordnung geliefert worden.

Die Berichte aller andern Kapitel enthalten Klagen über mangelhafte Pflichterfüllung. Affoltern berichtet: „Hinsichtlich der Einlieferung schriftlicher Arbeiten, hat die Vorsteherenschaft keinen besondern Grund zu Klagen, wenn es auch immer noch einzelne saumselige Mitglieder gibt, welche an die Erfüllung ihrer Pflicht gemahnt sein wollen. Die eingelieferten Arbeiten fielen im Ganzen befriedigend aus; einige sehr erfreulich; einzelne dagegen beweisen, daß sie einer verlorenen Stunde kurz vor Ablauf der festgesetzten Zeitfrist ihr Dasein verdanken.“ Horgen berichtet: „Was die schriftlichen Arbeiten betrifft, welche während des Berichtjahres eingereicht wurden, so kann die Vorsteherenschaft nicht die volle Befriedigung über dieselben aussprechen. Von 27 aufsatzpflichtigen Mitgliedern reichten 8 zusammen 10 Arbeiten ein.“ Hinweil berichtet: „Die schriftlichen Arbeiten flossen auch in diesem Jahre sehr sparsam; es sind deren 10 eingereicht worden. Es konnte keine derselben dem Kapitel vorgelegt werden, theils weil sie zu spät einkamen, theils auch deswegen, weil oft Gegenstände darin behandelt wurden, die dem Zwecke einer Kapitzelsversammlung weniger zu entsprechen schienen.“ Uster berichtet: „Das Erbitteln und Eintreiben der schriftlichen Aufsätze ist sehr unangenehm. Drei Mitglieder sind deshalb der Bezirkschulpflege verzeigt worden; noch werden 5 Mitglieder gleicher Ehre werth geachtet werden wollen. Zudem ist der Gehalt manches Aufsatzes nicht gar köstlich.“

Wenn auch in einem Berichte hervorgehoben wird, daß aufsatzpflichtige Mitglieder sich durch Vorträge verdient gemacht haben, wenn auch in den meisten Berichten die Theilnahme an den Verhandlungen von Seite aller Mitglieder gerühmt wird, so entschuldigt dies keineswegs die Pflichtversäumnis in der Ausarbeitung von schriftlichen Aufsätzen. Es ist unstrittig, daß in dieser ein treffliches Mittel der Fortbildung liegt, um so mehr, da die Themata frei gewählt werden können; hat dieses auch oft zur Folge, daß Einzelne es sich sehr leicht machen, indem sie schon einmal gebrachte Arbeiten in nur wenig veränderter Form

vorlegen, so läßt sich doch nicht läugnen, daß gerade in der freien Auswahl des Thema's der Hauptgrund liegt, warum manche werthvolle Arbeit eingereicht wird. Die oben angeführten Klagen dürften die Vorsteherchaften der Kapitel erinnern, dafür zu sorgen, daß der nicht sehr hoch gestellten Forderung des Reglements entsprochen würde, da sonst zu fürchten ist, dieselben werden von der obersten-Erziehungsbehörde, wenn ähnliche Klagen in Zukunft sich wiederholen würden, noch höher gestellt.

b. Behandlung der Aufsätze.

In der Regel werden Abhandlungen mit Beurtheilungen verlesen, worauf über den behandelten Stoff eine Diskussion eröffnet wird, die oft sehr lehrreich für die einzelnen Mitglieder wurde. Dies war der Fall in Zürich, Affoltern, Uster, Pfäfersikon, Winterthur, Andelfingen und Bülach.

An andern Orten werden die eingelieferten Aufsätze von dem Präsidenten beleuchtet, so in Zürich und Horgen. Nur in Meilen und Hinweil konnten die Aufsätze in den Versammlungen nicht berücksichtigt werden; Meilen berichtet jedoch, in der nächsten ordentlichen Kapitelversammlung müssen die schriftlichen Arbeiten behandelt werden.

c. Inhalt der Aufsätze.

Der Inhalt der Aufsätze ist, da die Auswahl freigegeben ist, sehr mannigfaltig, und gerade hieraus erkennt man am besten das rege, geistige Leben des zürcherischen Lehrerstandes. Es gibt wol wenige Stände, die das gesammte Gebiet des Wissens in so großem Umfange bearbeiten, wie es von unserm Lehrerstande geschieht; beschäftigen sich auch einzelne speziell mit einer Wissenschaft, so stellen sie ihr Licht nicht unter den Scheffel, sie theilen ihre wissenschaftlichen Kenntnisse ihren Kollegen mit und üben so auf die Fortbildung derselben einen bedeutenden Einfluß. Besonders erfreulich ist, wie namentlich Berufsbildung in den schriftlichen Arbeiten berücksichtigt wurde.

α. Uebersicht der in den Kapiteln behandelten Aufsätze.

Aufsätze pädagogischen Inhalts.

In Zürich gaben Veranlassung zur Diskussion die Aufsätze: „Ueber das Märchen als Bildungsmittel in der Volksschule“ und

„Ueber die Kleinkinderschulen.“ Am gewinnreichsten war die Diskussion über den letztern, das Resultat derselben ging dahin: „Die meisten Kleinkinderschulen, wie sie jetzt sind, taugen wenig; sie arbeiten als vorzeitige Lehranstalten den Elementarschulen nicht vor; die Anfänge im Lesen, Schreiben, Zählen und Auswendiglernen werden zu früh und zu hoch ertheilt; damit wird der spätern Schuldisciplin ein schlechter Dienst erwiesen; die zu Hause erzogenen Kinder gewinnen deshalb meistens den Kleinkinderschülerinnen im Lernen und in den Sitten den Vorzug ab.“ Dieß Resultat hatte zur Folge, daß der Präsident des Kapitels in einer spätern Versammlung seine Ideen über die Kleinkinderschulen schriftlich mittheilte, worauf das Kapitel beschloß, die Arbeit dem Drucke zu übergeben.

In Affoltern gab ein Aufsatz: „Ueber die Familie als Schuldträgerin der sittlichen Verwahrlosung des Volkes“ Veranlassung zu einer langen Diskussion.

Uster diskutirte die beiden Themata: „Sind in der Schule besondere Gedächtnißübungen nothwendig?“ „Worauf ist bei Schulprüfungen zu sehen?“

Pfäffikon hörte eine Abhandlung und Rezension an über das Thema: „Wann wird dem Lehrer sein sonst schweres Amt für die Dauer zur Freude?“

In Winterthur veranlaßte ein Aufsatz über die Frage: „Was hat man den Kindern über Gott, Hölle, Seligkeit und Verdammniß zu sagen?“ eine lange Besprechung.

Ueberdies wurden noch Aufsätze mit Rezensionen verlesen: „Ueber die religiösen Lehrmittel.“, „Ueber die Anforderungen an die obligatorischen Lehrmittel.“, „Ueber den Rechnungsunterricht in den Elementarschulen.“, „Ueber die Erfahrungen im Schulleben.“

Andelfingen diskutirte eine schriftliche Rezension: „Ueber das Schulgesangbuch des Herrn Seminarlehrers Weber in Münchenbuchsee“ und hörte einen gediegenen Aufsatz und eine witzige Rezension über die Frage: „Welchen Einfluß hat die Gemüthsstimmung des Lehrers auf seine Wirksamkeit?“

Aufsätze allgemein wissenschaftlichen Inhaltes.

Pfäffikon hörte eine sehr gelungene populäre Abhandlung: „Ueber Kant und den Rationalismus.“

β. Uebersicht der den Berichten beigelegten Aufsätze.

Aufsätze pädagogischen Inhaltes.

Am häufigsten wurde bearbeitet das Thema: „Erfahrungen aus dem Schulleben.“

Ueberdies wurden folgende Themata bearbeitet:

„Ueber die Repetirschule.“, „Ueber die Ertheilung des Unterrichts in der Volksschule.“, „Ueber die Stellung und Bedeutung der Volksschule in unsrer Zeit.“, „Ueber Schuldisziplin.“, „Ueber die Bedeutung der obligatorischen Lehrgegenstände in der Volksschule.“, „Ueber das Verhältniß der Elementarschule zur Realschule.“, „Ueber körperliche Züchtigungen.“, „Ueber Anforderungen an die Volksschule.“, „Ueber die Bedeutung des persönlichen Beispiels des Lehrers.“, „Betrachtung über eine ungetheilte und eine getheilte Schule.“, „Ueber die Erwerbung einer sichern Kenntniß des Zustandes einer Schule.“ Wie sehr einzelne Lehrer sich mit der Methodik der einzelnen Lehrgegenstände beschäftigen, geht aus folgenden bearbeiteten Aufgaben hervor: „Darstellung eines Elementarschultages.“, „Der Unterricht in der Kalligraphie in der Elementarschule.“, — eine streng methodische Behandlung dieses Lehrgegenstandes; „Beurtheilung der Geschichte im neuen realistischen Lesebuche.“, „Ueber den deutschen Sprachunterricht.“, „Ueber die Stylübungen in den Sekundarschulen.“, — eine vorzügliche Arbeit; „Ueber den Nutzen der Naturlehre.“, „Mittheilungen aus der Mineralogie für Volksschulen.“, — zu gelehrt; „Ueber die Stylübungen in der Repetirschule.“, — Anleitung und Mustersammlung; „Ueber den Geschichtsunterricht.“, „Ueber Webers Schulgesangbuch.“, „Ueber ein Bilderwerk für die Elementarschule.“

Aufsätze über spezielle Wissenschaften.

„Ueber die Tonarten der Griechen.“, „Ueber Beckers Sprachsystem.“, „Ueber Hutten.“

3. Besprechungen und Vorträge.

Auch diese liefern einen sprechenden Beweis über die geistige Thätigkeit unsers Lehrerstandes.

a. Besprechungen.

Besondere Besprechungen fanden statt: in Affoltern, Horgen, Meilen, Hinweil, Pfäffikon, Winterthur und Andelfingen. Pfäffikon hielt eine trefflich eingeleitete Besprechung über „die Mittel der Schule gegen die Armuth.“ Durch ein gediegenes Referat eingeleitet, wurde hier in 2 Versammlungen die Frage besprochen: „Wie läßt sich eine hinlängliche Verlängerung der Schulzeit vorbereiten und welche Veränderungen würde sie nach sich ziehen?“

Andelfingen besprach sich „über die in Scherr's Pädagogik für die Realschule gebotenen Unterrichtsstoff.“ Ueber die Einleitung der Besprechung und das Resultat derselben sagt der Bericht Folgendes: „Die Einleitung zur Diskussion wurde wie früher einem zum Voraus bezeichneten Mitgliede übertragen. Dies hatte zur Folge, daß der Betreffende sich sorgfältig auf den Gegenstand vorbereitete, seine Ansicht, Bedenken, Zweifel niederschrieb und sie in dieser Weise in die Versammlung einführte. So kam man meist zu einem bestimmten Ergebnis; dabei machte sich freilich der Uebelstand fühlbar, daß, wenn der erste Sprecher in umfassender Weise den Gegenstand erörtert und seine Folgerungen der Ansicht anderer Mitglieder nicht offenbar zuwiderliefen, die nachfolgende Diskussion matt wurde oder sich nur über untergeordnete Punkte erstreckte. Im Wesentlichen waren alle Mitglieder der Ansicht, so vortrefflich die von Herrn Scherr vorgezeichnete Methode sei, so wären sie doch nicht im Stande, in ihren Schulen den gesammten Lehrstoff, der in dem Werke enthalten sei, zu verarbeiten und sie müßten sich in Allem auf das Wichtigste beschränken, oder einige Lehrfächer ganz weglassen.“ In demselben Kapitel besprach man sich auch über die Repetirschule.

In Affoltern, Hinweil und Winterthur fand eine Besprechung „über die Aufsatzlehre“ und in Horgen eine solche „über das Sprachtabellenwerk“ statt. Winterthur setzte eine Kommission nieder mit dem Auftrage: „übereinstimmend mit den obligatorischen Lehrmitteln einen Plan auszuarbeiten, wie und welcher stylistische Stoff in der 5ten und 6ten Klasse zur Behandlung kommen solle.“

Der „Rechnungsunterricht“ wurde besprochen in Horgen, Meilen und Hinweil, im letztern Kapitel in 3 Versammlungen.

In Horgen befaßte man sich speziell mit dem Rechnungsunterrichte der 3ten und 4ten Klasse; das Resultat ging dahin, daß man der 3ten Klasse die Multiplikation und Division, der 4ten die Auffassung des Zahlensystems, die 4 Operationen und ihre Anwendung zutheilte.

Die „Formenlehre“ wurde besprochen in Affoltern und Meilen.

Affoltern besprach sich noch „über den Singstoff für Kapitel und Synode.“

b. Vorträge.

Vorträge wurden gehalten in Affoltern, Horgen, Hinweil, Uster, Andelfingen und Bülach. Es bezogen sich diese theils auf pädagogische, theils auf andere wissenschaftliche Gegenstände.

In Hinweil wurde ein Vortrag „über die Geschichte der Pädagogik im Alterthum“ und in Horgen ein solcher „über die Grundzüge von Piss Mnemonik“ gehalten.

In Uster hielt Hr. Sekundarlehrer Hug in Rüsnaach einen Vortrag „über die Formenlehre.“ Dieses Lehrfach war auch in Horgen der Gegenstand zweier Vorträge, über die der Bericht folgende Mittheilung ertheilt: „Der Sprecher beleuchtete die Unzweckmäßigkeit der bisherigen Lehrbücher und die unfruchtbare Methodik dieses Faches. Er suchte hierauf die Prinzipien festzustellen, auf denen die Formenlehre ruhen sollte. Sie soll Anschauungsunterricht sein, mit dem Zeichnen verbunden werden und auch die Arithmetik soll eine Begründung durch dieselbe erhalten. Der Stoff wurde nach objektiver und psychologischer Seite festgestellt; die Begriffe über Körper, Fläche, Ebene, Linie und Punkt wurden entwickelt und hierauf der gesammte Unterrichtsstoff der Formenlehre in Verbindung mit dem Zeichnen und mit besonderer Berücksichtigung der Arithmetik vorgeführt.“

In Uster und Bülach führte Hr. Lehrer Bosshardt in Schwamendingen die Experimente vor, welche bei der Durcharbeitung der Naturlehre im realistischen Lesebuch nöthig sind.

In Bülach entwickelte der Kapitels-Präsident in einem Vortrage den Zweck und die Methode des Schulunterrichts, wobei er besonders die Schreuer'sche Taktanschreibemethode empfahl.

In nachstehenden Kapiteln wurden Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände gehalten:

In Affoltern über „die Winde.“

In Horgen über „Chemie“ (Grundgesetze der Körperverbindung und Darstellung des Verbrennungsprozesses), über den „Ernährungsprozeß der Pflanzen“ (Vorführung der Stoffe, welche die Pflanze als Nahrung aufnimmt und der Quelle, aus welchen diese Stoffe geschöpft werden), über „die Nahrungsstoffe, die uns im Pflanzenreiche geboten werden“ (ihre Entstehung, ihre Verbindungen, ihre Umwandlung und ihre Nährkraft; Darstellung der entfernteren Bestandtheile unserer Nahrungsstoffe auf chemischem Wege mit Erörterungen über wichtige physiologische Erscheinungen).

In Andelfingen über den „Verfall Portugals.“

In Bülach über „Benekes Psychologie“, über „die neuesten Fortschritte in der Astronomie“, über „Logik.“

4. Begutachtung von Lehrmitteln und Verordnungen.

a. Begutachtung von Lehrmitteln.

Meilen begutachtete noch im Berichtjahre die vom hohen Erziehungsrathe vorgeschlagenen Abänderungen des Lesebuchs für Elementarschüler, in Folge deren dasselbe in 2 Lesebücher für die 2te und 3te Elementarklasse zerfallen soll.

Von allen Kapiteln wurde auch auf Verlangen begutachtet: „das Schulgesangbuch von Hrn. Seminarlehrer Weber in Münchenbuchsee.“ Alle Berichte sprechen sich über dasselbe günstig, mehrere sehr günstig aus. Horgen berichtet hierüber: „Das Schulgesangbuch wurde sowol in methodischer als stofflicher Hinsicht als ein vorzügliches bezeichnet. Hinweil: „Das Kapitel erkennt das Schulgesangbuch als das beste, was ihm bisher auf diesem Gebiete zu Gesicht gekommen ist und nimmt sich die Freiheit, den h. Erziehungsrath auf dieses vorzügliche Werk aufmerksam zu machen bei einer allfälligen Revision unserö Schulgesangbuches.“ Winterthur: „Das Kapitel kommt, wenn das Buch im Kanton Bern eingeführt ist, petitionsweise bei den Schulbehörden ein, das Buch als gebilligtes Lehrmittel zu gestatten und nach Ablauf des Vertrages mit der Buchhand-

lung betreffend unser obligatorisches Lehrmittel dasselbe auch im Kanton Zürich obligatorisch einzuführen.“

Von den meisten Kapiteln wurde ebenfalls begutachtet die „Zeichnungsschule von Hrn. Lehrer Leemann in Derlikon.“ Allein nur das Kapitel Zürich fand sich bewogen, beim h. Erziehungsrath für obligatorische Einführung desselben zu petitioniren.

b. Begutachtung von Verordnungen.

Von allen Kapiteln wurde begutachtet der Kommissionseutwurf einer Absenzenordnung.

5. Außerordentliche Geschäfte.

Der Entwurf des Seminargesezes, wie dieser aus der ersten Berathung des h. Gr. Rathes hervorging, veranlaßte sämtliche Kapitel, sich außerordentlicher Weise zu besammeln; in allen Kapiteln wurde der Entwurf aufs einläßlichste diskutirt und alle Kapitel, Bülach und Winterthur ausgenommen, beschlossen mit einer an Einmuth gränzenden Mehrheit, beim h. Gr. Rathe zu petitioniren für Aufhebung des Konvikts und der 6jährigen Amtsdauer des Seminardirektors. Die beiden Kapitel Zürich und Winterthur petitionirten beim h. Erziehungsrathe um Rückberufung Scherrs.

Das Kapitel Regensberg petitionirte beim h. Erziehungsrathe für Aufhebung der harten Verordnung der Bezirksschulpflege über das Absenzenwesen und die schriftlichen Arbeiten der Schüler.

In Winterthur erstattete Hr. Geilfus Bericht über die Beschlüsse der Abgeordneten der verschiedenen Kapitel betreffend Begutachtung von Scherr's realistischem Lesebuch; es dürfte dies Beispiel auch in andern Kapiteln nachgeahmt werden.

Das Kapitel Bülach hielt 2 Mal längere Gesangübungen und bethätigte sich auch beim Bezirksgesangverein, der sich den Zweck gesetzt hatte, den Volks- und Kirchengesang in den Gemeinden zu beleben und zu unterstützen. Dasselbe Kapitel wohnte einer physikalischen Vorstellung des Hrn. Prof. Berta bei, der die Einrichtung des galvano-elektrischen Telegraphen und andere physikalische Experimente erläuterte.

6. Anträge an die Synode und Erneuerungswahl der Vorsteherchaft.

Die Anträge an die Synode sind dem hohen Erziehungsrathe durch den Synodalbericht und die Erneuerungswahl der Vorsteherchaft durch den Aktuar der Kapitel zur Kenntniß gebracht worden.

Geist der Kapitelsversammlungen und Betheiligung der Mitglieder an den Geschäften derselben.

Hierüber enthalten die einzelnen Berichte folgende Mittheilungen:

Zürich. Die Theilnahme aller anwesenden Mitglieder war rühmensewerth; die Diskussionen waren gehaltvoll, würdig, offen und unparteiisch. „Das ist wieder einmal eine rechte Konferenz gewesen; wir haben Etwas gelernt,“ sagten sich oft die Mitglieder am Schlusse einer Versammlung. Geist und Leben unsers Kapitels zeigt sich wol genugsam aus den Verhandlungen. Die beiden bekannten Zeitrichtungen sind stark repräsentirt und halten sich seit der Verschmelzung der beiden alten Kapitel in Eines so die Wage, daß öfters die „gute Mitte“ den Ausschlag gibt. Doch halten sich die Antipoden stets in den reglementarischen Schranken.

Affoltern. Hinsichtlich der Besprechung zeigt sich leider immer der noch mißliche Umstand, daß nur wenige, fast immer dieselben Lehrer an der Diskussion thätigen Antheil nehmen.

Meilen. Die Theilnahme an den Besprechungen ist stets eine erfreuliche und zeugt von dem vorwärtstrebenden Geiste der Lehrer. Das kollegialische Leben, das freundschaftliche Verhältniß und Zusammenhalten der Lehrer zeigte sich auch im verflossenen Jahre auf schöne Weise. Es ist zu erwarten, daß auch in Zukunft die Kapitelsversammlungen auf die geistige Bildung der Lehrer einen fördernden Einfluß ausüben, um so mehr, da durch den neuen Seminardirektor und die Seminarlehrer das Kapitel einen Zuwachs erhalten hat, der hiefür viel beitragen kann.

Uster und Pfäffikon rühmen die rege Theilnahme an der Verhandlung, letzteres besonders nach dem Fleiß, mit dem erhaltene Aufträge ausgeführt wurden.

Wintertthur hebt hervor, daß besonders in diesem Jahr ein sehr reges und geistiges Leben in den Verhandlungen sich kund gegeben habe.

Andelfingen. Was die Thätigkeit in der Versammlung betrifft, so darf mit Recht bezeugt werden, daß sich bei der Mehrzahl der Lehrer ein Streben kund gibt, das Institut zum Wohle der Schule fruchtbar zu machen und sich selbst Belehrung und Ermunterung für den Beruf zu gewinnen. Daneben tritt es aber von Jahr zu Jahr deutlicher an den Tag, daß Manche eines kräftigen Impulses bedürfen, wenn sie in Noth und Sorge ihres Berufes nicht müde werden sollen.

Regensberg. An den Verhandlungen nehmen die meisten Mitglieder regen Antheil, wenn sich auch nicht läugnen läßt, daß immer noch zu Wenige ihre Ansicht frei und offen vor dem Kapitel aussprechen.

Besser wol als aus vorstehenden Aeußerungen erkennen wir den Geist und die Thätigkeit der Kapitelsversammlungen aus den Leistungen derselben. Berücksichtigen wir die 38 praktischen Lehrübungen, die 17 besondern Besprechungen, die 17 Vorträge, die in den Kapiteln gehalten, die Gutachten über Lehrmittel und Verordnungen, die von denselben ausgearbeitet, die Aufsätze, die von den einzelnen Mitgliedern geliefert wurden, die Theilnahme der Kapitel an öffentlichen Schulangelegenheiten, so erkennen wir aus diesen Leistungen des Lehrerstandes am deutlichsten den Geist, der ihn beseelt. Es ist dies der Geist des Fortschrittes, und zwar des allseitigen Fortschrittes. Jeder Einzelne will fortschreiten in wissenschaftlicher Beziehung überhaupt, insbesondere aber auch mit Rücksicht auf die Berufsbildung. Es gibt kein Gebiet des Wissens, das nicht im Lehrerstande einen fleißigen Bearbeiter hätte, es gibt keine pädagogische Frage, die in der Gegenwart von Bedeutung ist, mit deren Lösung sich nicht Dieser oder Jener beschäftigt hätte; es gibt keinen Gegenstand unsers Volksschulwesens, der nicht in der Kapitelsversammlung zu einer einläßlichen Besprechung gekommen wäre. In dieser regen, allseitigen, geistigen Thätigkeit der Lehrer liegt das Zaubermittel, das sie zusammenhält, liegt aber auch ihre Kraft und Stärke, mit der sie als Träger des Fortschrittes wirken. Möge der Lehrerstand in geistiger Beziehung nie erschlaffen! Stillstand in dieser Hinsicht ist sein Tod.

So erfreulich aber auch die Thätigkeit der Kapitel, die Theilnahme der Lehrer an den Besprechungen ist, so dürfte es doch an der Zeit sein, etwas mehr Einheit zu bringen in die pädagogische Thätigkeit der Kapitel. Wir haben oben schon nach dem Berichte über die Lehrübungen hierauf hingewiesen und können es auch an diesem Orte nicht unterlassen. Wir wissen wol, daß eine allzu genaue Regulirung der Thätigkeit der Kapitel ihrer freien, geistigen Entfaltung Eintrag thut und Niemand achtet mehr die freie Entwicklung als wir. Allein in der freien Auswahl der Themata zu Aufsätzen und in den freien Vorträgen besitzen die Lehrer treffliche Mittel, ihre individuellen Neigungen in wissenschaftlicher Beziehung zu befriedigen und dadurch auf ihre Kollegen einen bildenden Einfluß auszuüben. In die praktischen Lehrübungen und in die Besprechungen pädagogischer Fragen dürfte aber dadurch mehr Einheit gebracht werden, daß während eines Jahres alle Kapitel sich streng daran hielten, Ein Gebiet, den Unterrichtsstoff für Einen Jahreskurs etwa vollständig durchzuarbeiten; es hätte dieses nicht nur einen großen subjektiven Nutzen, den der praktischen Fortbildung der Lehrer, sondern auch noch einen bedeutenden objektiven, den der praktischen Fortbildung der Organisation unseres Volksschulunterrichts. Eine Verständigung in diesem Punkte könnte leicht erreicht werden entweder durch die Synode oder durch die Versammlung der Kapitalspräsidenten. Wir begnügen uns mit dieser kurzen Andeutung; der Gründe für das Gesagte sind gewiß viele gewichtig.

III. Fortbildung der Schulkandidaten.

Ueber die Fortbildung der Schulkandidaten lauten alle Berichte günstig. Ueber den Besuch der Musterschulen enthalten nicht alle Berichte Mittheilungen; das hierüber Gemeldete ist im Ganzen befriedigend, obschon sich nicht läugnen läßt, daß der Besuch der Musterschulen in einigen Bezirken den Anforderungen des Reglements nicht entspricht.

Wir heben aus den eingegangenen Berichten folgende Angaben hervor, die wol der Wahrheit im Allgemeinen am nächsten kommen.

Pfäffikon. So viel sich aus den schriftlichen Berichten der einzelnen Kandidaten entnehmen läßt, arbeiten alle unausgesetzt an ihrer Berufsbildung. Das Hauptstudium geht auf Kenntniß und Gebrauch der Lehrmittel, die das Seminar nicht immer genügend zu geben schien, mit Scherr's Handbuch der Pädagogik als unumgänglichem Rathgeber und Kommentar.

Andelfingen. Mit den Kandidaten fand eine Unterredung statt, um zu vernehmen, was die Betreffenden für ihre Fortbildung thun. Es scheinen alle die Nothwendigkeit höherer Ausbildung zu fühlen und mehrere mit lebendigem Eifer vorwärts zu streben, besonders in pädagogischen und realistischen Kenntnissen.

Regensberg. So weit sich aus den Mittheilungen der Schulkandidaten ein sicheres Urtheil über ihre Fortbildung bilden läßt, so beseelt alle das ernstliche Streben, sich für ihren wichtigen Beruf immer tüchtiger zu machen; sie suchen nicht bloß ihre Kenntniß zu erweitern, sondern auch durch das Studium pädagogischer Schriften in der Kunst des Unterrichtes immer mehr sich zu vervollkommen. Daß Scherr beinahe Allen als Führer dient, braucht wol keiner weiteren Erwähnung: es ist natürlich und auch vernünftig, daß angehende Schullehrer sich vorzugsweise mit den pädagogischen Grundsätzen des Mannes zu erfüllen streben, der unserer Volksschule treffliche Lehrmittel gegeben hat und noch geben wird.

Um die Fortbildung der Schulkandidaten zu kontrolliren, wäre sehr zu wünschen, daß alle Kapitelspräsidenten das Beispiel einiger ihrer Kollegen nachahmen würden.

In Zürich, Hinweil und Winterthur überzeugten sich die Kapitelspräsidenten einerseits durch Fragen, anderseits durch Besprechungen über den Inhalt der von den Kandidaten gelesenen Schriften; in Winterthur hielt der Kapitelspräsident am Schlusse noch einen Vortrag über die Verbindung des grammatischen und stylistischen Unterrichtes in der Volksschule.

IV. Bibliotheken.

a. Benutzung.

Es ist unstreitig, daß sich die einzelnen Kapitel es angelegen sein lassen, durch zweckmäßige Einrichtung der Bibliotheken

die Benutzungen derselben zu erleichtern. Allein ungeachtet dessen enthalten viele Berichte Klagen über eine mangelhafte Benutzung und besonders die Berichte aus den Bezirken, in welchen die Bibliotheken stehende sind. So berichtet Affoltern, daß nur etwa 12 bis 14 Lehrer die Bibliothek benutzen, Meilen, daß von 12 Lehrern 39 Bände benutzt wurden, Winterthur, daß nur 16 Lehrer Bücher beziehen, Andelfingen, daß nur einige fleißig lesen. In Horgen wurden 112 Bände vertheilt, und Uster hat 3 Lesekreise: Uster, Egg und Dübendorf, um den Bezug der Bücher zu erleichtern.

Mehrere Berichte finden aber den Grund der spärlichen Benutzung der Bibliotheken nicht in einem Mangel an Interesse für Fortbildung, sondern darin, daß viele Lehrer eigene, werthvolle Werke besitzen, und daß sie dieselben gegenseitig austauschen. Zu beherzigen ist wol, was Regensberg sagt: „Es ist eine betrübende, aber nur zu oft vorkommende Erscheinung, daß die Lehrer alle ihre freie Zeit einem Nebenberufe widmen müssen, um ihre Einnahmen einigermaßen zu vermehren und sodann wenig oder keine Zeit für ihre Fortbildung finden. Dieser Wurm wird so lange an dem Marke des Baumes der Volksschule naggen und sein kräftiges Wachsthum hindern, als nicht der Lehrer in den Stand gesetzt sein wird, seine ganze Zeit und Kraft einzig und allein seinem Berufe zu widmen.“

Wir wissen zwar wol, daß dies schon vielfach gesagt worden ist, beinahe allseitig anerkannt wird, aber doch noch geraume Zeit ins Gebiet der frommen Wünsche wird verwiesen werden müssen. Dessenungeachtet konnten wir nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, damit, wenn von der Fortbildung der Lehrer die Rede ist, kein unbilliges Urtheil die Letztern treffe.

Zeitschriften zirkuliren in Zürich, Bülach und Regensberg.

b. Neue Anschaffungen.

Durch die Anschaffung neuer, werthvoller Werke und durch Veräußerung alter und unbedeutender kann unstreitig die Benutzung der Bibliotheken erhöht werden. Auch in dieser Beziehung trifft die Vorsteherchaften keinen Tadel.

Wir führen nachstehend nach einander diejenigen Werke an, die von verschiedenen Kapiteln neu angeschafft wurden:

Schlossers Weltgeschichte für's deutsche Volk von Kriegk.
8 Bände.

Burdach, Anthropologie.

Kaumer, Pädagogik.

Diesterweg, Rheinische Blätter.

Mager, die neuen Humanitätsstudien.

Kurtmann, die Schule und das Leben.

Hub, Balladensammlung.

Illustrierte Weltgeschichte, bis jetzt 60 Lieferungen.

Angst, Schweizergeschichte.

Gemälde der Schweiz, Kant. Waadt.

Gözinger, deutsche Dichter.

Müllers Schweizergeschichte.

Bögeli, Atlas zur Schweizergeschichte.

Humboldt, Kosmos.

Benekes Psychologie.

Benekes Erziehungslehre.

Dreßler, über Benekes Seelenlehre.

Nacke, pädagogischer Jahresbericht.

Mönnich, Hofwyler Blätter.

Löwenberg, Humboldts Reisen in Südamerika.

Kurz, deutsche Prosa.

Bencke, Kunstlehre des Denkens.

Weltpanorama.

Euler, physikalische Briefe.

Fröhlich, Ulrich Zwingli.

Agassiz, geologische Alpenreise.

Bluntschli, Geschichte der Republik.

c. Rechnungen.

Dem Berichte von Regensberg ist die Rechnung nicht beigelegt.

Meilen hat ein Defizit von	1	fl.	12	ß.	3	Hlr.
Affoltern hat an baar . . .	1	„	31	„	—	„
Uster hat an baar	4	„	13	„	6	„
Horgen hat an baar	9	„	19	„	—	„
Hinweil hat an baar	9	„	33	„	—	„
Zürich hat an baar	13	„	13	„	3	„
Pfäffikon hat an baar	16	„	34	„	—	„

Bülach hat an baar . . .	21 fl. 11 ß.	—	Hlr.
Andelfingen hat an baar .	21 „ 38 „	3 „	„
Winterthur hat an baar .	24 „ 18 „	— „	„

Zürich drückt in seinem Berichte bei Anlaß der Rechnung den Wunsch aus, die Staatsbeiträge möchten an die Kapitel nach der Zahl ihrer Mitglieder berechnet werden; darin trafe es dem Kapitel Zürich wol mehr als 60 Frk., um die es seiner Zeit petitionirt habe und die die getrennten Kapitel früher auch bezogen haben.

Vorstehenden Generalbericht über die Kapitelversammlungen können wir nicht schließen, ohne den dringendsten Wunsch an die Kapitelpräsidenten zu richten, sie möchten in Zukunft auf die Ausarbeitung der Kapitelberichte etwas mehr Fleiß verwenden; es gibt deren einige, die wol auch in einer verloren halben Stunde abgefaßt wurden. Namentlich sollte mehr auf eine logische Anordnung des Stoffes gesehen werden; viele geben nur einen sehr trockenen Protokollauszug. Wir zweifeln auch nicht, daß es sich wol der Mühe lohnen würde, die Resultate der praktischen Lehrübungen und der Besprechungen mitzutheilen; mit der bloßen Angabe des behandelten Stoffes ist nicht viel anzufangen. Die oberste Erziehungsbehörde dringt mit Recht auf eine sorgfältige Berichterstattung über die Volksschulen, und doch ist eine solche über die Kapitel noch viel leichter.

Mit Hochachtung verharret, Eit., Ihr ergebenster
Küsnach, den 31. Mai 1849.

H. Z o l l i n g e r,
Seminaradministrator.

Beilage V.

Der Erziehungsrath,

nach Einsicht der gemäß § 6 des Gesetzes, betreffend die Schulkapitel und die Schulsynode, von den Kapiteln über ihre Ver-